

Bericht MBF 2016

Übersicht: Zwei Festnahmen, drei Pöbeleien seitens der Polizei, ein versuchter Übergriff, ein versuchter Ellbogencheck, mehrere Schubereien, viele Belästigungen und Gängelungen, abdrängen von Personen mit Fahrrädern, Schikanen, Provokationen, stellen des Spaliers in die Kreuzung, zwischen die Tanzenden usw..

Am 21.06.2016 setzte die Musik-Braucht-Freiräume – MBF – Kundgebung und TanzDemo, in Berlin Friedrichshain zum, zum siebten mal in Folge ein buntes, lautes und deutliches Zeichen, mit vier Zwischenkundgebungen, für freie Musik, Kunst und Kultur, gegen die GEMA, für mehr Freiräume für alle, gegen Repression, das „Gefahrengebiet“, Verdrängung, Schikanen, Willkür und Unterdrückung.

Es wurden Redebeiträge verschiedener politischer Initiativen gehalten und verlesen. U.a. gegen das Freudenberg-Areal, für eine demokratischere Beteiligung an Neubauten wie Wohnraum, eine soziale Stadt von unten, wie das Recht auf Stadt, für die Freiheit der Musik, Kunst und Kultur sowie ihren Ausdruck, zu jeder Zeit, an jedem Ort, außerdem wurden eine Solidaritätsbekundung mit einem bedrohten Wagenplatz in Köln (Wem gehört die Welt) sowie der Aufruf zur Kiezdemo am 9.7. in Friedrichshain verkündet (vgl. <https://linksunten.indymedia.org/de/node/182946>).

Die Versammlung ging locker und gemütlich ab 16:30Uhr am Ostkreuz, Lenbachstraße Ecke Simplonstraße, mit wenigen Leuten los. Laster wurden noch verschönert, die Soundsysteme getestet, ca. 100 Menschen sammelten im Park und ab 17Uhr startete dann die Kundgebung mit Dem_Programm von SP_F_F und Ben Bloodygrave als musikalischer Unterstützung und dem Redebeitrag der Initiative A100 Stoppen sowie 50 Teilnehmenden. Ab 19:45Uhr startete dann die TanzDemo mit einem kleinen Delay vor dem ehemaligen Eingang zum alten Bahnhof Ostkreuz. Spontan kamen rund 200 Leute dazu. Schnell wuchs der Demonstrationzug bis zur Gürtelstraße, vor dem Rummelplatz auf bis zu 300 Leute an. Dort wurden der Platz und die Geflüchteten an der Unterkunft begrüßt: „Say it loud, say it clear, refugees are welcome here“! An einer Hauswand daneben gibt es ein sehr schönes Graffiti zu sehen: „Freedom of movement“!

Die Polizei verhielt sich am Anfang, bei der Auftaktkundgebung am Ostkreuz, ziemlich entspannt und verhalten. Sie hielten sich zurück, sperrten die Straßen (Verkehrsberuhigung) rund um den Annemirl-Bauer-Platz, am Ostkreuz, ab und sind zu Beginn relativ positiv in Erscheinung getreten. Doch der Schein trügt, wie immer.

Negativ zu sehen ist ihr Verhalten dann schon, ab dem weiteren Demoverlauf, nach dem Nordkiez, der Rigaerstraße, hinter dem Schleidenplatz, wo es eklige deutsche Hackfressen an „Peters Bier Bar“ zu sehen gab, die die Demo ganz dreist abfotografierten und filmten. Am Rande gab es immer wieder solche Vorkommnisse, wo von schlandmäßig dekorierten Balkonen aus fotografiert und gefilmt wurde. Die Polizei interessierte sich für sowas, wie immer, nicht. Aber das war garnicht so wichtig, denn daß das EM-Spiel der „deutschen Fußballnationalmannschaft“, zur „Europameisterschaft der Männer“, an diesem Tag stattfinden würde, war ja bekannt.

Viel interessanter ist, daß die Polizei ab der Hälfte der Strecke auf der Rigaer Straße androhte eine engere Begleitung, von vorne und hinten, heranzuziehen, weil angeblich beobachtet worden sei, daß im hinteren Verlauf der Demo Menschen mit ihren Rucksäcken gegen Autos gekommen seien. Von Straftaten war dabei noch nicht die Rede, es wurde darum lediglich von Berührungen ausgegangen. Die Versammlungsteilnehmenden sollten an der Stelle schon darauf hingewiesen werden. Es wurde direkt schon von Einwirkung auf die Versammlungsteilnehmenden gesprochen. Die Demo (der Aufzug) hatte aber nur so viele Ordner*innen dabei wie es für die Wagen notwendig war. Das war der Polizei bekannt. Ordner*innen von den Wagen abzuziehen war also nicht möglich und wäre auch nicht gewollt gewesen. Die Demo deswegen gleich zu stoppen übertrieben. Es wurden darum die üblichen kurzen Durchsagen gemacht und damit von der Versammlungsleitung der ausreichende Hinweis auf die angedrohten Maßnahmen der Polizei gegeben.



Die Zwischenkundgebung in der Nähe des Carre-Sama-Riga (CSR) konnte dann ohne Zwischenfälle an der Samariterstraße Ecke Rigaer Straße stattfinden. Den Spekulationen und Investitionen gegen Menschen wurde entgegengerufen dort schon einiges entgegengerufen. Unschön war nebenbei zu hören, daß die Rigaer78 und der Abstand an dem Tag schon wieder wegen Spießernachbarn Probleme bekommen hatten, die die Polizei gerufen hatten, weil dort am Tag der Musik laute Musik abgespielt worden sei. Als die Demo die Silvio-Meier-Straße zur Frankfurter Allee hinunterging waren alle gutgelaunt und fröhlich. Da noch genug Zeit bis zum Boxi (Boxhagener Platz) und der dortigen Zwischenkundgebung um 22Uhr war, stoppte die Demo nochmal kurz auf der Mainzer Straße Ecke Scharnweberstraße mit einem längeren Stück bester Musik. Während die Demo sich um kurz vor 22Uhr wieder langsam in Bewegung setzte war zu beobachten, daß eine größere Polizeieinheit schnellen Schrittes, auf der rechten Gehwegseite, vorseilte. Zu dem Zeitpunkt war noch nichts von zwei Festnahmen bekannt. Es wurde davon ausgegangen, daß die Polizei Einheiten abzog oder die Straßen weiter vorne abriegelte. Die Einsatzleitung und der Kontaktbeamte hatten, wie üblich, nichts bekanntgegeben. An der Ecke Boxhagener Straße zur Gärtnerstraße warteten dann zwei Greiftrupps rechts und links an den Straßenecken. Nach diesen Maßnahmen befragt wurde von zwei angeblichen Vorkommnissen erzählt. An dieser Stelle berichteten andere Personen von zwei Festnahmen. Die Demo wurde daraufhin sofort auf der Kreuzung gestoppt und es sollte erst weitergehen, sobald bekannt sei was mit den Leuten passiert ist. Nachdem ihre Freilassung, nach Personalienfeststellung, in Aussicht stand wurde die Demo mit einer halben Stunde verzögerung fortgesetzt. Die Polizei behielt ab diesem Zeitpunkt, ohne Ankündigung ein lockeres Seitenspalier, allerdings direkt auf der Straße, nicht auf dem Gehweg, an der Demo dran. Sie ließen nicht mit sich verhandeln, ob das Spalier weiter zurück gehen könnte oder abgezogen werden könnte. Erst ab der Modersohnstraße sollte das Spalier auf den Gehweg ausweichen, wenn dort keine Autos mehr ständen. Die Tanzenden, Teilnehmenden, der Demo haben das Spalier als sehr provokativ, als Schikane und Bedrängung empfunden. Die Beamten standen teilweise mitten unter den Tanzenden in der Kreuzung Boxhagener Straße / Mainzer Straße / Gärtnerstraße.

Am Boxi konnte dann trotzdem ohne weitere Störfälle die Zwischenkundgebung, mit einem Hörspielbeitrag der Scharni29 und einer Feuershow vierer Künstlerinnen stattfinden.

Von einer festgenommenen Person konnten die persönlichen Daten dem Anwalt übermittelt werden, von der anderen leider nicht. Es werden immer alle Teilnehmenden darum gebeten sich ruhig und besonnen zu verhalten, sich nicht provozieren zu lassen, zusammenzubleiben, sich gegenseitig zu helfen und Vorkommnisse sofort der Demoleitung zu melden. Es wurde außerdem dazu aufgefordert sich beim Anwalt zu melden, wenn es Probleme gibt und auf die Sprechstunde des Ermittlungsausschusses (EA) hingewiesen falls es nach der Demo oder in einem anderen Verlauf

oder Zusammenhang noch Probleme geben sollte. Auf der Webseite von MBF sind die Kontaktdaten vom Anwalt (www.anwaltfuerstrafsachen.de) sowie vom EA und der Roten Hilfe (RH) angegeben. Einer Person soll angeblich vorgeworfen werden einen Teil eines Autos beschädigt zu haben. Die Person hat keine Aussage gemacht und auch nichts unterschrieben. Von MBF wird nochmal auf den friedlichen und gewaltfreien Charakter der Demo hingewiesen. Es gibt einen klaren Aktionskonsens der die Teilnehmenden und Mitmachenden schützen soll. Dennoch ist niemals ein anderer Verlauf auszuschließen, obwohl der nicht geplant ist. Gesundheitliche Probleme mit Teilnehmenden gab es keine die bekannt wurden. Viele hatten Wasser und Getränke dabei die sie untereinander tauschen konnten. Das ist sehr zu begrüßen. MBF hatten vorher dazu aufgerufen sich gut mit gesunden Getränken zu versorgen. MBF weisen darauf hin, daß sie ab dem nächsten Jahr die Koordination der Redebeiträge und Audio-Medien (wie Jingles, Tonaufnahmen, Einspielungen) noch einmal verbessern wollen. Es wird dafür nur noch eine feste Frist geben. Wer danach noch eine Rede gehalten haben will bzw. halten will, muß selbst kommen und live sprechen. MBF übernehmen den Job nicht mehr für andere. Egal wie wichtig oder solidarisch das sein soll. Das Gleiche gilt für Grußworte, Solidaritätsbekundungen, Aufrufe o.ä.. D.h. nicht daß das nicht gewollt wäre, aber es kann nicht mehr geleistet werden, ohne zusätzliche Unterstützung oder Mitmacher*innen. Denn allein machen sie dich ein. Nur zusammen sind wir stark.

Darum soll es auch ein neues Sicherheitskonzept und Demobegleitkonzept, für Vorfälle und Vorgänge, wie Übergriffe, geben. Die Bedrängung unserer Versammlung und von Versammlungsteilnehmenden ist nicht hinnehmbar, heißt es aus MBF. Eine Zusammenarbeit mit dem EA wird darum erwogen, auch wenn die Demo, aufgrund ihres Charakters, das bisher nicht nötig zu haben schien oder damit ihren weniger aggressiven Charakter betonen wollte. Die Aggression kommt von anderer Seite und ist darum sowieso niemals nie nicht akzeptabel. Denn für eine Zukunft in Henkels Berlin wäre sonst düsteren Zeiten entgegenzusehen. Es wäre aus Sicht von MBF nicht nötig gewesen die Demo ab der Boxhagener Straße, so lange, über den Boxhagener Platz hinaus, ins Spalier zu nehmen. Dort gab es eine friedvolle Vereinigung mit den Menschen von der Feuermelderbühne. Zusammen wurde gefeiert und getanzt. Die Demo wurde dadurch an ihrem lustvollen Verlauf gehindert und verzögerte sich unverhältnismäßig an mehreren Engstellen. Sie musste so früher, nach der letzten Zwischenkundgebung, Mitten auf der Stralauer Allee, an einer ungünstigen Stelle, vor MTV, beendet werden. Der Schlesische Busch konnte so leider nicht mehr erreicht werden. MBF hätten die Demo-Parade gerne noch bis vor die Ecke Markgrafendamm, vor der Eisenbrücke, an Alt Stralau, durchgeführt, aber die Polizei wollte unbedingt direkt um 24Uhr beenden. So musste leider, nach der Auflösung, noch eine längere Zeit auf der Stralauer Allee, zum Abbau, verbracht werden. Ansonsten hätten die Laster schon ein Stück auf Seite fahren können. Die ehemaligen Versammlungsteilnehmenden entfernten sich dadurch, durch das abrupte, unerwartete Ende auch nur sehr langsam von der Straße. So waren zeitweilig beide Spuren gesperrt. Zum Glück gab es dafür, als Ausgleich, noch eine sehr schöne Aftershowfreeparty für alle Mitmacher*innen. Im Verlauf der Demo haben in diesem Jahr rund 500 Leute teilgenommen. Das sind weniger als in den Vorjahren, aber das scheint dem Wochenanfang sowie der Absage und dem Abspringen eines Soundsystems, der eigenen Koordination sowie vieler Konkurrenzveranstaltungen geschuldet zu sein. MBF haben den Anspruch ihren Unterschied zur normalen Fete als Alternative noch deutlicher zu machen und mehr mit freien Künstler*innen und Kulturschaffenden zu kooperieren und zusammenzuarbeiten ohne zu einem bürgerlichen Zweckbündnis zu verkommen. Es wird sich darum überlegt wie wieder mehr Motivation und Mobilisierung in die Sache zu bringen ist.

Für das nächste Jahr wünschen sich MBF darum wieder eine stärkere Beteiligung, mehr Glitzer, mehr Banner, Transpis, Schilder u.a. lustige Menschen, spaßige Subjekte, Ausdrucksformen, kreativen Ausdruck sowie mehr Sachen, Objekte am Start. Mit denen MBF gemeinsam ein musikalisches, buntes, lautes, kreatives und unmißverständliches Zeichen setzen. Wer einen Wagen machen will kann sich jederzeit, aber bis zu einer gewissen Frist von ein paar Monaten vorher, beim MBF-Kollektiv melden.

Siehe: www.mbf.space | Kontakt: mbf (___ät___) 10247 (___dot___) net

PS: Angesichts der bevorstehenden Abgeordnetenhaus- und Bezirksvertretungswahlen in Berlin, können wir nur allen alternativ, progressiv, intellektuell, links, fortschrittlich, undogmatisch, denkenden und fühlenden Menschen (ans Herz legen) empfehlen: Geht doch wählen, aber wenn schon denn schon richtig, macht gleich ungültig, organisiert Euch selbst oder wählt wenigstens strategisch gegen rechts, damit Eure „Stimme“ nicht nutzlos verfällt. Ein paar wenige Alternativen gibt es ja wenigstens. Aber, und das ist uns immer noch das liebste, vor allem, für alle und alles gilt: Selbstorganisation! Luxus für Alle. Alles für Alle